

ferner gelingen würde, obwohl unsere Mittel so ziemlich erschöpft waren. Die Rücklage war verschwunden, und in der Hauptsache wirthschafteten wir nur mit dem, was uns aus den regelmäßigen Einnahmen, den Beiträgen der Mitglieder und Zweigvereine, zufloß. Sie waren damals und sind noch heute der wirthschaftliche Grund unseres Haushaltstandes, welcher eine Einschränkung nicht erlaubt. Trotz alledem mochten wir keinen Zweig der von uns geübten Thätigkeit aufgeben oder dieselbe schmälern, wir wollten weder die Armenfrankenpflege, noch die Polikliniken zc., noch anderes, wo wir wohlthuend schafften, einschränken.

Um nun unsere finanzielle Lage zu bessern, hatten wir auf Veranlassung unserer erhabenen Präsidentin eine Kunstlotterie in's Leben gerufen. Da wir gedachten, dabei zugleich die Künstler zu unterstützen, bestimmten wir eine namhafte Summe zum Ankaufe guter Gemälde, Kupferstiche und plastischer Kunstwerke. Für die Ausstellung derselben waren uns geeignete Räumlichkeiten im Eckpalais des Königl. Schlosses überwiesen worden und machte diese Ausstellung, in der sich treffliche Gemälde der hervorragendsten Künstler befanden, einen bestechenden Eindruck. Den ersten Gewinn bildete ein großes Gemälde von Makart „sub rosa“; die nächstfolgenden Gewinne waren ebenfalls große Gemälde von wohlberufenen Meistern, wie Prof. C. Becker, Berlin; Prof. D. Achenbach, Düsseldorf; Prof. K. Hoff, Karlsruhe; Prof. E. Dehne, Dresden; G. Igler, München; E. Lasch, Düsseldorf; Prof. Dr. J. Hübner, Dresden; Prof. W. Lindenschmit, München und andere mehr.

Mit dem Ankauf der Gemälde, Kupferstiche und Kunstgegenstände war ein besonderer Ausschuß betraut, der aus den Herren Professor Pauwels und Oberstlieutenant von Götz bestand, die mit größter und uneigennützigster Hingebung bemüht waren, ihren schwierigen Auftrag zu erfüllen. Der geschäftliche